

Stadtwerke Kempen bilden aus

Bestens vorbereitet

Acht Auszubildende starten derzeit bei den Stadtwerken Kempen ins Berufsleben. Vier von ihnen berichten über ihre ersten Erfahrungen und den Arbeitsalltag.



Rinel Mullagaleev kennt sich aus mit Hausanschlüssen und Rohrleitungen (Foto ganz oben). Foto oben links: Michael Bist erklärt Daniela Hüskens, wie man den Salzgehalt im Solebecken misst. Foto oben rechts: Matthias Rohde (li.) und Dominic Piccaro beschäftigen sich mit Elektronik

Die Stadtwerke Kempen machen es sich bei der Auswahl ihrer Auszubildenden nicht leicht: Wer die Hürde der schriftlichen Bewerbung genommen hat, wird zum Einstellungstest geladen. Die besten daraus kommen in die nächste Runde – zum Vorstellungsgespräch. Wer auch das meistert, wird vorab für ein paar Tage oder eine Woche zum Praktikum eingeladen. „Wir haben festgestellt, dass diese praktischen Tage nicht nur uns, sondern vor allem den Auszubildenden helfen, sich ein genaueres Bild von ihrem zukünftigen Arbeitsplatz und -umfeld zu machen. Hier entscheidet sich, ob beide mit ähnlichen Vorstellungen herangehen“, erklärt Claudia Seidenstricker, zuständig für das Personal und damit auch für die Auszubildenden bei den Stadtwerken Kempen.

Der Tag beginnt früh

Rinel Mullagaleev ist seit August 2011 bei den Stadtwerken. Nach dreieinhalb Jahren Ausbildung ist der 22-Jährige Anlagenmechaniker. „Jeden Morgen um sieben Uhr treffen wir uns auf dem Betriebshof in der Werkstatt. Die Meister verteilen die Aufträge. Gemeinsam mit den Kollegen bereite ich dann Ersatzteile, Materi-

al und Werkzeug vor, belade das Auto, und dann geht es zu den Kunden und den Baustellen“, erklärt Mullagaleev. Die Stadtwerke Kempen hat er sich bewusst als Ausbildungsbetrieb ausgesucht: „Der Beruf hat Zukunft, und die Stadtwerke haben einen guten Ruf als Ausbilder.“ Begleitet wird der 22-Jährige von seinem Ausbildungsleiter Hubertus Kinkel. „Unsere Auszubildenden erwerben in der Lehrwerkstatt in Duisburg gemeinsam mit anderen Azubis die Grundlagen des Fachs. Im täglichen Betrieb durchlaufen sie dann bei uns alle Sparten. Dazu gehören zum Beispiel Zählerwechsel, Hausanschlüsse verlegen, Neubaugebiete erschließen“, erklärt Kinkel.

Ausbildung zweigeteilt

Dominic Piccaro und Matthias Rohde lernen den Beruf Elektroniker für Betriebstechnik. Matthias Rohde ist mit seinen 16 Jahren der jüngste Azubi. Das zeigt: Den Stadtwerken kommt es nicht nur auf die Art des Schulabschlusses an. „Es zählen je nach Beruf die Noten in den entsprechenden Schulfächern, soziale Kompetenz wie Teamarbeit, teilweise auch körperliche Voraussetzungen und der Wille, seine Ziele

Diese Berufe kann man bei den Stadtwerken erlernen

Die Stadtwerke Kempen freuen sich über neue engagierte, zuverlässige und kontaktfreudige neue Mitarbeiter. Ob Abitur oder Mittlere Reife, das spielt keine so große Rolle. Die Stadtwerke bieten folgende Ausbildungsberufe für das Jahr 2013 an:

- Anlagenmechaniker/in
- Fachangestellte/r für Bäderbetriebe
- Industriekaufmann/-frau
- Elektroniker/in Betriebstechnik

Wer seinen Schulabschluss nächsten Sommer in der Tasche hat, kann sich jetzt schon mit einem Zwischenzeugnis bei den

Stadtwerken Kempen bewerben. Zur kompletten Bewerbungsmappe gehören neben einem überzeugenden Anschreiben, ein Lebenslauf, in dem sich ein Praktikum natürlich immer gut macht, ein Lichtbild sowie die Zeugnisse.

Kontakt:
 Stadtwerke Kempen GmbH
 Claudia Seidenstricker
 Heinrich-Horten-Str. 50
 47906 Kempen
 E-Mail: bewerbung@stadtwerke-kempen.de

adäquat zu erreichen, also gute Prüfungen zu absolvieren“, sagt Wolfgang Heyer, Ausbildungsleiter im Fachbereich Elektronik. Die beiden angehenden Elektroniker für Betriebstechnik verbringen wie die Anlagenmechaniker das erste Ausbildungsjahr in der Lehrwerkstatt in Duisburg. „Wir arbeiten in Gruppen an einzelnen Projekten und simulieren im Kleinen, was uns dann nach der Zwischenprüfung im Betrieb in größeren Dimensionen erwartet“, sagt Dominic Piccaro. „Wir lernen zum Beispiel, wie man Kreuz- und Wechselschaltungen aufbaut, wie man Leitungen isoliert und Schaltungen aufbaut, die man dimmen kann“, ergänzt Matthias Rohde.

Kein Schreibtischjob

Filter spülen, technisches Verständnis für die Anlagen hinter den Schwimmbadkullissen, Schwimmkurse, Aufsicht am Beckenrand, Wasserqualität prüfen – die Aufgaben eines Fachangestellten für Bäderbetriebe sind vielseitig. Seit August 2001 absolviert Daniela Hüskens diese Ausbildung im aqua-sol. Die 18-Jährige wusste schon früh, dass sie unbedingt in einem Schwimmbad arbeiten möchte: „Wasser ist mein Element, ein Schreibtischjob kam für mich nicht in Frage. Ich muss mich bewegen und mag die Abwechslung. Deshalb ist das für mich der ideale Beruf“, sagt Hüskens. Im aqua-sol werden die Azubis vom ersten Tag an voll integriert. „Sie sollen rasch selbstständig arbeiten, bekommen natürlich von allen Kollegen Hilfestellung und Unterstützung“, erklärt Ausbildungsleiter Michael Bist. Bevor man die begehrte Stelle im aqua-sol bekommt, muss man einen Eignungstest bestehen und vorab schon den Rettungsschein der DLRG vorweisen. „Beim Eignungstest müssen die Bewerber schwimmen, tauchen und vom Turm springen. Außerdem klopfen wir die Allgemeinbildung ab“, sagt Bist. Alle Infos rund um die Bewerbung: siehe Kasten links.



V. l.: Dominic Piccaro, Rinel Mullagaleev, Daniela Hüskens und Matthias Rohde absolvieren ihre Ausbildung bei den Stadtwerken – weil sie sich davon einen guten Start ins Berufsleben versprechen.